



so aber, als dieser Krieg den Beweis erbracht, daß Konstantinopel vom Meere aus nicht bedroht werden kann. Im Zusammenhang mit dieser Erklärung betonte der Ge- sandte, daß England also doch in der Lage sei, die russische Ausübung nach seinen Wünschen zu regeln, so lange nicht der Sueskanal und Gibraltar einer internationalen Überwachung unterstellt seien.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Mai. Die Kommission des preußischen Herrenhauses, der der Kriegszielantrag des Grafen Hoensbroch überreicht worden war, hat diesen Antrag abgelehnt und einen Gegenantrag angenommen, in dem dem Kaiser der Danck für macchiale Entfaltung der U-Boot-Tätigkeit ausgesprochen wird. Dieser Antrag wird dem morgen zusammentretenden Herrenhause vorgelegt werden.

München, 9. Mai. Zum Nachfolger des Kardinals v. Bettinger auf dem erzbischöflichen Stuhl von München-Freising ist Erzbischof Dr. v. Hauck von Bamberg in Aussicht genommen. Dieser Nachfolger soll der Bamberger Weihbischof Dr. Senger werden.

Budapest, 9. Mai. Heute wurde die Beleidigungseinladung auf die schwere Kriegsanleihe veröffentlicht. Die leichtprozentige Rente wird zum Kurs von 96 Kronen ausgegeben. Die Anleihe kann vor dem 1. August 1922 nicht zurückgezahlt werden.

Bern, 9. Mai. Aus einer Anfrage im Unterhause geht hervor, daß 30 000 Arbeiter in allen Munitionsfabriken von South Lancashire die Arbeit niedergelegt haben, nachdem ihre Beschwerden gegen die Leistung der Fabriken vom Munitionschiedsgericht unberücksichtigt geblieben sind.

Basel, 9. Mai. Die in den Vereinigten Staaten lebenden irischen Nationalisten wollen Wilson ersuchen, England solange nicht zu unterstützen, als es Irland nicht Selbstverwaltung gewährt habe.

Amsterdam, 9. Mai. Nach dem "Algemeen Handelsblad" schreibt die "Times", es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Übernahme des Schwankgewerbes durch den Staat beabsichtigt hat.

Amsterdam, 9. Mai. Das Niederländische Bureau bezeichnet die Meldung, daß der englische Botschafter in Petersburg Buchanan sich auf der Weltreise nach England befindet, als ungutrech.

Stockholm, 9. Mai. Das neue schwedisch-englische Abkommen sieht für Schwedens Seeverkehr gewisse Erleichterungen vor, wodurch das Bedürfnis des Landes an Brotgetreide bis zur nächsten Ernte gesichert ist.

Stockholm, 9. Mai. Das japanische Marineministerium wird dem Parlament ein neues Marinabauprogramm vorlegen, um mit den Rüstungen der Vereinigten Staaten gleichen Schritt zu halten.

## Deutscher Reichstag.

### 104. Sitzung.

CB. Berlin, 9. Mai.

Marinestaatssekretär v. Capelle sitzt am Bundesratstische, da heute sein Ressort, der Haushaltplan für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine auf der Tagesordnung steht.

Der Ausschuss erfuhr in einer Entschließung den Reichskanzler, dafür zu sorgen, daß den Kommandanten der U-Boote, Torpedos, Minen und sonstigen Hilfsschiffe gesetzlich bestimmt werden und diese Bestimmung nachdrücklich erhalt. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfleiderer als Berichterstatter spendet unteren braven Seelen für ihre Heldenaten in diesem Kriege uneingeschränktes Lob. Der Ausschuss hat den Redner beauftragt, der gesamten Mannschaft und den Offizieren der Marine für ihre hervorragenden Leistungen den Danck auszusprechen, insbesondere den U-Booten. Das Danck bricht bei diesen Worten in helle Zustimmung aus. Staatssekretär Admiral v. Capelle dankt für die anerkennenden Worte. Ich kann Ihnen versichern, sagt der Staatssekretär, daß

die U-Boote bis zum Ende durchhalten werden.

Es ist alles vorhanden, was dazu erforderlich ist: U-Boote, ein geschultes Personal, Torpedos, Maschinenbrennstoff und alles, was sonst noch dazu gehört. Und nicht nur das. Im ganzen deutschen Batterlande regen sich laufende und überlaufende Händen, um immer neue U-Boote und neues Material, neue Torpedos, neue Minen zu schaffen. Nicht nur quantitativ, nicht nur die Zahl der U-Boote nimmt dauernd zu, sondern auch qualitativ ist ein ständiger Fortschritt zu verzeichnen. Es werden immer bessere Typen von immer größerer Leistungsfähigkeit fertiggestellt. Als der Staatssekretär weiter von den englischen Drohungen spricht, nach denen unsere Feinde als einziges Mittel das Ausdrücken der U-Bootstypen empfehlen und betont:

Mögen sie nur kommen! Mögen sie den Versuch wagen! Sie werden am Granit beiseite!

erschüttert stürmischer Beifall das Haus. Herr v. Capelle stellt fest, daß die Angaben der feindlichen Presse über die Zahl der verlorenen U-Boote falsch sind, daß unsere Verluste viel geringer sind, als wir befürchtet haben. Die U-Boot-Zenteur dagegen beträgt 55% mehr als wir angenommen

scheinen wieder viele auf die Tiere gewettet zu haben, der Spannung nach zu urteilen, sogar ziemlich hoch — sieh, und all diese aufgeregten Gesichter, und —

Plötzlich erhob sich ein gewaltiger Lärm in dem Kreis, Augustin sprang mit einem jähnen Ruck auf und rauschte sich mit wütender Wut die Haare. Sein malassisches Empfinden war aufs tiefste verletzt: denn sein Hahn war plötzlich von einer unbegreiflichen Feigheit gepackt worden und hatte die Flucht ergriffen! Er ließ seinen wütend angriffenden Gegner, seine Hähnen-Ehre, er ließ alles im Stich und rannte in grohen Sprüngen davon und, aus dem Kreis, um sich unter dem Rock einer freischwingenden Malerin zu verstecken. Alles johlte, lachte, schrie und schimpfte durcheinander. Der eine Teil der Zuschauer, die auf Antonios Hahn gewettet hatten, freuten sich ihres Gewinnes und drängten sich um den siegreichen Hahn, den Antonio jetzt streichend auf dem Arm hielt.

Der andere Teil aber, denen das feige Hähnenherz eine schamhafte Niederlage bereitet hatte, machte sich auf die Jagd nach dem Mistkäfer. Allen voran Augustin, dessen Wut und Scham gesteigert wurde, als er seine frühere Herrschaft unter den Zuschauern in diesem Moment entdeckte. Er packte den entlaufenen Hahn, der nichts Gutes abhatte, sondern mit aller Kraft fäuste und stampfte und begann wütend bei lebendigem Leibe dem Tiere die Federn auszurupfen.

Das alles war das Werk eines Augenblicks. Die umstehenden Logalen fanden Augustins Tun anscheinend sehr begreiflich, denn niemand hinderte ihn an seiner Grausamkeit. Aber auf die lange gezogenen Schreie des unglücklichen Hahns hin lief plötzlich der kleine Knabe von Antonio auf Augustin zu, hielt jenem die eine Hand fest und bat, halb weinend, halb schreiend, den Hahn nicht mehr zu quälen. Aber Augustin ließ in finsterner Wut nicht von dem Tier ab. In demselben Moment, als er den kleinen beiseite stieß, weil der ihm die Hand festhalten wollte, fuhr das scharfe sichelähnliche Messer, das dem Knaben und sich wendenden Hahn an den Fuß gebunden war, dem Knaben mit einem tiefen Schnitt über den Kopf und einen Teil der Hand. Nun wurde es bitterer Ernst. Als Antonio sah, daß sein Kind blutend rückwärts fiel, stürzte er auf Augustin zu und es entstand ein wütendes Ringen. Der Hahn aber, den Augustin zu Boden fallen ließ, ließ schleunigst davon.

Die ganze Marine hat den eisernen Willen zum Siege. Wir haben das feste Vertrauen, daß sie die Aufgabe, die ihr gestellt worden ist, auch lösen wird. Vom Flottenchef bis zum letzten Seizer sind wir alle durchdrungen von dem Gedanken:

Wir halten durch, wir lassen nicht loser,  
bis wir es geschafft haben.

Nach dem Staatssekretär betrachtet der sozialdemokratische Abg. Brandes die Arbeitsverhältnisse auf den Werken und dabei auch die vereinzelten Arbeitsstörungen, die auf den Werken vorgekommen sind. Staatssekretär v. Capelle hob mit Genugtuung hervor, daß diese Arbeitsstörungen nur von ganz kurzer Dauer waren und durch gütliches Zureden der Oberverwaltungsbeamten ein schnelles Ende gefunden haben. Auf die Klagen des sozialdemokratischen Redners antwortete weiter der Geh. Amtsrat Härms.

Herzliche Worte für die Heldenaten der Marine und aller ihrer Angehörigen fand der sozialdemokratische Abgeordnete Weinhausen, der dann ebenfalls in ausführlicher Weise Arbeitssachen behandelt.

## Beratungen der Ausschüsse.

Berlin, 9. Mai.

Im Verfassungsausschuß des Reichstages wurde die Erörterung über die Wahlrechtsreform und die Änderung bzw. Vermeidung der Wahlkreise fortgesetzt. Im allgemeinen erklärten sich mit Ausnahme der Fortschritts- und Sozialdemokraten die einzelnen Redner gegen eine Vermeidung der Reichstagswahlkreise. In längerer Rede wies Ministerialdirektor Dr. Lewald darauf hin, daß nach den weitgehenden Anträgen der Sozialdemokraten, die für je 100 000 Einwohner ein Mandat verlangten, der Reichstag fünfzig 870 Abgeordnete zählen würde. Die Reichstagsleitung werde sich mit den verbündeten Regierungen in Verbindung setzen: sie ist bemüht, unter Wahrung aller politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte ein Wahlrecht vorzubereiten, das einen Ausgleich der bestehenden Wählervorhängen erreichen soll. Er begrüßte es, daß der Ausschuss nicht selbst ein Wahlrecht ausspielen, sondern diese Aufgabe der Reichsregierung überlassen wolle.

Der Hauptausschuss des Reichstages erledigte den Marineetat. Dabei stellte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes fest, daß gewisse Waffen erst während des Krieges auf ihre große Höhe gebracht werden konnten. Hätte man die lange Dauer des Krieges voraussehen können, so hätte man gewiß die eine oder andere Waffe noch mehr auszubauen sich bemüht. Drei Monate Kriegsdienst sind mehr wert als drei Friedensjahre. Das habe man auch auf sehr vielen anderen Gebieten außer bei der Marine gelebt. Der Staatssekretär wies nochmals nachdrücklich darauf hin, daß vor diesem Kriege niemals und von seiner Seite von einem U-Boot-Wirtschaftskrieg in der jetzigen Weise gesprochen worden sei. Die weiteren Verhandlungen waren vertraulicher Natur.

Der Ernährungsausschuß des Reichstages führte seine Beratungen zu Ende. Der Präsident des Ernährungsausschusses v. Batocki betrachtet noch einmal eingehend die Buttermittellage und wies darauf hin, daß die Verarbeitung von Melasse zu Butterfette unwirtschaftlich sei, und daß die Herstellung von Strohrostfutter gute Aussichten habe. Die zu Milchfutterverarbeitung städtischen Abfälle seien viel weniger gehaltreich als im Frieden, und die Erzeugungskosten deshalb außerordentlich gestiegen. Der Ernährungsminister beim Vieh sei sehr groß. Die großen Butterfettfabriken werden für militärische Zwecke verwendet, im Betrieb sind nur noch einige kleine Werke zu Erreichungswerten, denen relativ geringe Melassemengen aus früheren Verbindungen zur Verfügung gestellt werden. Sowohl dort brauchbare Nährfette gewonnen werden, diene sie zur menschlichen Ernährung. Das Strohrostfutter werde uns von den Auslandsfuttermitteln zum Teil unabhängig machen. Zum Schluß wurden die meisten der vorliegenden Anträge dem Reichstag zur Erwiderung überreicht.

## Unsere Erfolge in der Luft im April.

### Überlegenheit der deutschen Streitkräfte.

Im Monat April haben unsere Gegner auf allen Fronten im ganzen 362 Flugzeuge und 29 Ballone verloren. Demgegenüber steht ein eigener Verlust von insgesamt 74 Flugzeugen und 10 Ballonen. An den 362 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen ist die Westfront allein mit 350 Flugzeugen beteiligt. Die Summe setzt sich im einzelnen folgendermaßen zusammen: 299 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 52 durch Flieger-Abwehrkanonen abgeschossen; 11 mussten aus anderen Gründen hinter unseren Linien landen. Von diesen Flugzeugen sind 171 in unserem Besitz, 181 jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt und 10 jenseits der Linien zur Landung gezwungen worden.

Welchen Umfang die Luftkämpfe angenommen haben und mit welcher Erfolgerate um die Luftbertholdie

Sylvia war sogleich auf den blutenden Kleinen zugeeilt, der im ersten Augenblick vor Schmerz aufgeschrien hatte, und nun anscheinend ohnmächtig rückwärts auf dem Boden lag. Als Antonio, der noch erbittert mit Augustin rang, sah, daß Sylvia sein Kind auf die Arme hob, ließ er den Burschen fahren. Mehrere Jäger erhoben sich von neuem drohend gegen Augustin. Dieser nahm Kleinhans und verschwand in der Dunkelheit im Gewinkel der Bambushäuser.

"Wir bringen deinen Kleinen ins Haus!" meinte Sylvia, als Antonio ihr den ohnmächtigen Knaben abnahm und ihn in seine nahe Bambushütte trug. Herbert befahl einem Logalen, bei Ignacio Lazo in seinem Auszuge Verbandszeug und Tropfen zu holen. Dann folgte er Sylvia, die erklärte, nach dem Kleinen seien zu wollen. Im Schein der primitiven Lichter, die jetzt den Festplatz erhellt, stiegen beide die schmale Bambusstiege zur Hütte hinauf. Drinnen auf gestochtenen Matten und Lüchern lag der Kleine, und neben ihm knieten Antonio und eine alte Logale, daß fliehende Blut zu stillen. Herbert sah still mit wachsendem Erstaunen, wie Sylvia sich um den Kleinen bemühte, wie sie ihm Tropfen einschlägt, und dem fremden Knaben freundlich zulächelt, als er endlich erstaunt wieder die Augen aufschlug, wie sie das rinnende Blut abwisch und dann sicher und geschickt einen Verband um Kopf und Hand legte. Und wenn sich Herbert in den letzten Woden gefragt hatte, ob bei Sylvia gleichmäßig fühlbar Art überhaupt ein Gefühl von Weiblichkeit, von Weiblichkeit möglich sei, so sah er jetzt mit Entzücken plötzlich eine weibliche, fast mütterliche Art, wie sie den fremden Kleinen behandelte. Sie war ein Weib, sie hatte überwunden die Feigheit, liebwill und forscham zu pflegen! Und wenn sie sich eines fremden Kindes aus eigenem Antriebe so annahm, würde sie dann nicht auch eine gute, liebevolle Frau und Mutter sein können?

Als Sylvia sich erhob, wandte sie sich nach Herbert um. Sie war so sehr mit dem Kleinen beschäftigt gewesen, daß sie nicht bemerkte, wie lange und scheinbar Herbert sie beobachtet hatte. Nun begegneten sich ihre Augen, und er sah sie mit einem eigenen Blick an, — mit einem Blick, den sie — haht! Sie trat an eines der Fenster und schob die zusammengeflochtenen Blätter einer Bäckerpalme von der Sicht aus.

(Fortsetzung folgt.)

ungen wird, das erhellt aus der Tatsache, daß die Luftstreitkräfte in dem einen Monat April fast hundert Flugzeuge vernichtet haben wie im ganzen Jahr 1916 (362 im April 1917 gegen 784 im April 1916) und fast dreimal so viel wie in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs (362 gegen 133 im September 1916).

## 362 Flugzeuge und 29 Ballone abgeschossen.

Der Erfolg der Kampftätigkeit unserer Luftstreitkräfte im Monat April erfüllt uns mit stolzer Freude. Er trifft alle früheren Leistungen, die eigenen wie die feindlichen, um ein Vielfaches. Besonders hervorhebt die hohe Zahl der durch unsere Flieger-Abwehr abgeschossenen Flugzeuge. Aus einem anfangs beobachteten Abwehrmittel sind sie durch den Eifer der Artilleristen und die Erfindungsgabe unserer Leute einem wirkungsvollen Vernichtungswerkzeug geworden.

Seit Wochen herrscht in England große Angst über die hohen Verluste an Flugzeugen und Offizieren. Nach der widergesprochenen Angabe Abgeordneten im Unterhause sind vom 1. bis zum 31. April 319 englische Fliegeroffiziere gefallen, verwundet oder verstorben. Die Leitung des englischen Flugwesens ist den schwärfsten Angriffen ausgesetzt; vor allem vorgeworfen, daß sie Flugzeuge an die Front und an der Front belasse, die den Flugzeugen nicht gewachsen seien. Anzeichen einer hohen Misstimmung erkennen wir trotz der strengen auch in Frankreich. Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte im Monat April berechtigen uns zu der Überzeugung, daß der hier und herwogende Streit um die Überlegenheit in der Luft gegenwärtig durchaus zu unseren Gunsten entschieden ist. Von den 362 vernichteten feindlichen Flugzeugen sind 181, also genau die Hälfte, jenseits unserer Linien, über feindlichem Gebiet abgeschossen worden. Gewiß haben auch wir schwere Verluste gehabt. Kampf gegen eine so große zahlmäßige Übermacht wie wir sie im Westen uns gegenüber finden, und einen so tapferen und zähnen Gegner, wie der Feind, es zweifellos ist, ist schwer und fordert hohe Taten, wie in dem Kampf auf der Erde, den unsere Gegner die Übermacht des Materials zu gewinnen hoffen. Es bringt auch im Kampf in der Luft letzten Endes Mensch und nicht die Maschine die Entscheidung. Unsere heldenmütigen Truppen in der Champagne und die Aras sich im Ringen mit einer vielfachen übermächtigen Menschen und Geschütz siegreich behaupten können, dieser Ruhmesleistung haben auch unsere Flieger.

## Der Krieg.

An der Westfront herrschte am 8. unglückliche Lage, so daß die Artillerietätigkeit beeinträchtigt war. Deshalb die feindliche Infanterie nicht teilweise Vorstöße zu unternehmen. Insbesondere traten Engländer, das ihnen entrissene Fresnoy wieder zurück. Sie wurden aber durch bayerisch-fränkische Regimenter abgewiesen. Auf dem Kampfgebiet der Westfront suchten die Franzosen vergleichbar, an verschiedenen Punkten zu gewinnen. Sie erlitten ebenfalls eine hohe Verluste, ohne vorwärts zu kommen. An der Marnefront fanden Tag und Nacht an mehreren Stellen erbitterte Kämpfe statt, in denen deutsche und französische Truppen den Feinden eine schwere Niederlage zugefügt haben.

### Schwere Kämpfe in Macedonien.

Großes Hauptquartier, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Bitterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer wenigen Stellen lebhafter. Bayerisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großem Schwung angegriffen hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe weiter hundert Gefangene ein. Teilweise Engländer bei Stoez und Buclecourt wurden abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Winterberg und der Straße Corben-Bernau schritten abends frisch eingesetzte französische Truppen Trommelfeuer zum Angriff. In heimigen Ringen der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Granaten rückgeworfen. Im übrigen war auch an der Westfront die Geschäftigkeit beeinflußt durch schlechte Wetter geringer, als an den Vortagen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Kirlibaba und südlich der Balaklawa wurden Vorstöße russischer Kompanien leicht gewiesen.

Die macedonische Front war gestern der schwerste Kämpfen. Nach starker Artilleriebeschüsse führte General Sarrail seine verbündeten Truppen Brespa- und Dojran-See an zahlreichen Stellen angriff. Besonders erbittert wurde im Cerna-Bogenkampf, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind nur Stellungen vollkommen zusammenbrachten. Die Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradec, Wardar und westlich des Dojran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feind eine Niederlage bereitet.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 9. Mai. Der amtliche Heeresbericht auf der abgewiesenen Vorstöße der Russen in der Batajnina nichts Neues.

## 21 Flugzeuge abgeschossen.

Am 7. d. Mts. waren unsere Flieger an der Westfront wieder besonders erfolgreich. Die feindlichen Flieger wichen infolge ihrer dauernd schweren Verluste in den letzten Tagen in die Alpenfront aus. Hier legten die Franzosen Spadgeschwader, um lästig deren frühe Angriffs- und Erkundungsflüge zu unterbinden. Der Feind verlor 21 Flugzeuge, darunter befand sich ein englischer Dreidecker. Dreidecker ist der neueste englische Kampfflieger; er erschien vor einigen Wochen an der Front, fiel aber mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Franzosen hatten auf ihn die gleichen Hoffnungen gesetzt wie auf ihren neuen Spad und erlebten gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers Kapitän Ball. Allerdings nach ist es der Ball, der nach Angabe der Engländer 80 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des Mittelmeisters von Richthofen hat also die beiden bekanntesten Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball, Kampfzeuge bezwungen.

Verfolgung französischer Kunstsächer.  
Die Deutschen und englischen Zeitungen wiederholen  
ihre Bekämpfung, die deutschen Truppen hätten  
ihre Gebiete zerstört und entwendet  
aber seit einem folgendes festgestellt: Bei der  
Kampfhandlung für die Frontkampfhandlung hat die deutsche  
Armee auch von langer Hand her Maßnahmen zur  
Sicherheit des aufgegebenen wie des ge-  
schwommenen getroffen. Aus den Ortschaften, Kirchen  
und Orten, die bei der durch militärische Notwendig-  
keit verloren mussten, sind die bedeutendsten  
Wäbel, dazu die kostbarsten Handschriften und  
der Zeitung berufener Sachverständiger ge-  
in Sicherheit gebracht worden.

### Gefecht an der spanischen Küste.

Am 4. Mai wurden nach italienischer  
Bericht mehrere französische und spanische  
Schiffe zwei Dampfschiffe, 20 Meilen  
von San Sebastian, von einem Unter-  
seeboot erbeutet. Zwei mit kleinen Kanonen bewaffneten  
Unterseeboote das Feuer auf das Unterseeboot  
geschossen und in weiter Entfernung wieder  
nach einem etwa einstündigen Gefecht sanken  
zwei spanische Schiffe. Sollten ver-  
loren haben.

Am 1. Mai. Ein deutsches Flugzeug geschr. auf  
dem 50 Spreng- und Brandbomben über Epernay  
abwurfen wurden getötet und viele schwer ver-  
letzt. Nach einem etwa einstündigen Gefecht sanken  
zwei spanische Schiffe. Sollten ver-  
loren haben.

Am 1. Mai. Ein deutsches Flugzeug geschr. auf  
dem 50 Spreng- und Brandbomben über Epernay  
abwurfen wurden getötet und viele schwer ver-  
letzt. Nach einem etwa einstündigen Gefecht sanken  
zwei spanische Schiffe. Sollten ver-  
loren haben.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Der älteste Sohn des Bischofes von  
Dordogne, 31 Jahre alt in Mesopotamien

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Am 1. Mai. Das Kriegsdepartement gibt be-  
harrliche Anweisungen, dass die Befreiung der  
Bodenabwurfs dauerter über eine Stunde.

Aufforderung eine Arbeitsstelle namhaft gemacht, wo sie Gelegenheit zur Beschäftigung haben, ein Referat, Lazarett usw. Sehr häufig sind nun die Hilfsdienstpflichtigen der Ansicht, dass sie bei der ihnen in diesem Schreiben genannten Arbeitsstelle auch eintreten müssen. Das ist nicht der Fall. Sie können vielmehr bei jedem kriegswichtigen Betrieb Unterkunft erhalten. Erst wenn sie innerhalb der zweitwöchigen Frist keine Stellung angenommen haben, ergeht von dem Einberufungsausschuss eine zweite Aufforderung, in der sie einer bestimmten Arbeitsstelle überwiesen werden, da sie die Übernahme einer Beschäftigung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes bisher nicht nachgewiesen haben. Wer dieser auf Grund von § 7 Absatz 3 angeordneten Überweisung zu einer Beschäftigung nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mark oder einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

\* (Ausbildungskurse für Frauen und Töchter von Handwerkern.) Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden schreibt: Infolge eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. 3. 1917 sollen im diesjährigen Kammerbezirk Ausbildungskurse für Frauen und Töchter von Handwerkern eingerichtet werden, um diese in den Stand zu setzen, die § 31. in erhöhter Maße an sie herantretenden geschäftlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Ausbildung soll geschehen in 1) einfacher Buch- und Rechnungsführung, 2) Geschäftsbriefwechsel, 3) Bankverkehr, Schieds- und Wechselkunde, 4) Gewerberecht, 5) Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Zu den Unterrichtsgegenständen Pos. 4 und 5 braucht nur kurze Zeit verwendet zu werden, weil der ganze Stoff in einem Buch jeder Teilnehmerin kostenlos durch uns geliefert wird. Die Unterrichtszeit kann deshalb hauptsächlich auf die Gegenstände zu 1, 2 und 3 verwendet werden, sodass die Kurse sich nicht sehr lange hinzuziehen brauchen. Die Teilnahme an den Kursen ist auch männlichen Handwerkern gestattet und zu empfehlen. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 Mk. und kann im Bedürfnissalle ermäßigt oder erlassen werden. Die Kurse werden sich zweitwöchig an die bestehenden Fach- und Fortbildungsschulen anlehnen. Sie werden überall da errichtet, wo eine angemessene Beteiligung gesichert ist und geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Wir richten daher an die Vorstände aller Zünfte und Gewerbevereine das erg. Erfüllen, gefl. das Erforderliche in die Wege zu leiten und die Teilnehmerliste möglichst bald und spätestens bis 20. Mai er hierher einzureichen, unter Bezeichnung der vorhandenen Lehrkräfte.

\* Die von Herren Seminarlehrer Schreiner in Dillenburg auf Ersuchen des "Vaterländischen Frauenvereins" getätigte Sammlung von Zwetschensteinen hat den schönen Erlös von 988,50 Mk. ergeben. Allen Sammlern der Gemeinden und insbesondere den Schulen sei hiermit für ihre Unterstützung bei der Sammlung nochmals bestens gedankt.

\* (Die Verteilung des Einnahmzuckers.) Nach der jüngsten Bage der Zuckerverwaltung hat es sich ermöglichen lassen, statt der ursprünglich vorgeesehenen 600 000 Doppelzentner 900 000 Doppelzentner Zucker für die häusliche Obstverwertung in diesem Jahre bereitzustellen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche Beschwerden über die ungleiche Verteilung des für die häusliche Obstverwertung zugeteilten Zuckers entstanden, insbesondere darüber, dass die Verteilung in benachbarten Bezirken sehr ungleich gehandhabt wurde. Infolgedessen hat sich der Präsident des Kriegsernährungsamts veranlasst gesehen, in einem Rundschreiben vom 28. April 1917 an die Bundesregierungen die Bitte zu richten, die Kommunalverbände anzuweisen, dass sie auf möglichst sachgemäße und gerechte Verteilung und Verwendung des Einnahmzuckers hinwirken. Bei der Beschlussfassung über die Art der Zuckerverteilung soll einem Wunsche des Frauenbeirats des Kriegsernährungsamts entsprechen, sowie auch besonders für die Beratung bezüglich der Verarbeitung des Zuckers die Mitarbeit sachverständiger Frauen, insbesondere der Hausfrauenorganisationen, in Anspruch genommen werden. Der Kommunalverband ist zu verpflichten, den aus erwartetem Einnahmzucker hergestellten Brotaufstrich, abgesehen von der Versorgung der Kranken-Anstalten, vorzugsweise denjenigen Bevölkerungskreisen zusammen zu lassen, die keinen Einnahmzucker erhalten haben, und sich zugleich die Genehmigung des Absatzpreises vorzubehalten. Einnahmzucker soll nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, und an die Haushaltungen wieder nach der Zahl der Haushaltungsangehörigen abgegeben werden. Das Kriegsernährungsamt wird einige allgemeine Richtlinien für die zweitwöchige Verwendung des Zuckers bei der häuslichen Obstverwertung in geeigneter Form bekanntgeben und dadurch die Kommunalverbände in die Lage versetzen, an alle Haushaltungen, die Einnahmzucker erhalten, ein Merkblatt ähnlichen Inhalts, das erforderlichenfalls den besonderen Verhältnissen des Bezirks angepasst werden kann, zukommen zu lassen. Eine nochmalige Verteilung von Einnahmzucker im Herbst aus der neuen Ernte, wie im vergangenen Wirtschaftsjahr, wird in diesem Jahre nicht stattfinden. Dagegen soll es den Kommunalverbänden unbenommen bleiben, um die für das Einnahmen ausgegebenen Zuckermengen zu vermehren, etwaige Rücklagen jetzt zu verteilen, und es ferner den Verbrauchern zu ermöglichen, außer dem Einnahmzucker, der für den allgemeinen Verbrauch der nächsten Monate bestimmten Zuckermengen schon jetzt zu beziehen, soweit eine zweitwöchige Verwendung gesichert erscheint.

\* Im Kriegsernährungsamt schweden zur Zeit Verhandlungen über die Regelung des Vertrags mit Gänzen und der Preise für Gänse und Gänselfleisch im Jahre 1917/18. Da Körnerfutter, insbesondere auch Gerste, zur Gänsemast voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wird im Herbst nur noch die Stoppelmast der Gänse in Frage kommen. Für Schlaggänse und Gänselfleisch werden angemessene Höchst- oder Niedelpreise festgesetzt werden. Wer jetzt noch übermäßige Preise für junge Gänse zahlt — an einzelnen Orten sollen 10—15 Mk. für Gänselfleisch gezahlt sein —, tut das auf eigene Gefahr; bei den festzustellenden Höchst- oder Niedelpreisen wird auf solche unsinnigen Preise selbstverständlich keine Rücksicht genommen werden.

\* Zur Schaffung eines deutschen Volks- gesanges wird in einem Aufruf aufgerufen, den die folgenden Persönlichkeiten unterzeichnet haben: Bischof Martin v. Hanau (Söder), Adolf v. Harms (Berlin), Engelbert Humperdinck (Wannsee), Hans Thoma (Karlsruhe), Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf (Charlottenburg) und Wilhelm Bundi (Leipzig). Es wird darauf hingewiesen, dass infolge der gleichlautenden Melodie der deutschen und englischen Nationalhymne besonders im Auslande unerträgliche Verwechslungen unausbleiblich sind. Deshalb sei es wünschenswert, dass „Heil dir im Siegerkranz“ durch eine volksmäßige, sangliche Hymne ersetzt werde, deren Text nicht mehr als drei Strophen umfassen soll. Einsendungen sind bis 30. Juni 1917 an die Schriftführer: Marie v. Bunsen, Corneliusstraße 4a Berlin W. 1

**Postverkehr mit dem Etappengebiet im Westen.** Mit dem französischen und belgischen Etappengebiet ist ein beschränkter Postverkehr zugelassen: Briefe und Postkarten der aus dem Etappengebiet stammenden französischen und belgischen Civilarbeiter in Deutschland an ihre Angehörigen im Etappengebiet und umgekehrt. Briefe und Postkarten geschäftlichen Inhalts deutscher Gewerbetreibender an französische und belgische Händler usw. und umgekehrt. Postanweisungen bis zum Betrage von 800 Mark der in Deutschland tätigen französischen und belgischen Civilarbeiter an ihre Angehörigen im Etappengebiet. Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm aus dem Etappengebiet an die in Deutschland tätigen französischen und belgischen Civilarbeiter. Die Briefe sind offen aufzuliefern. Postanweisungen dürfen keine Mitteilungen enthalten.

**Zwei Offiziere beim Segeln ertrunken.** Bei einer Segelfahrt auf dem Vömentinsee sind am Sonntag zwei Löwen Offiziere, die Deutnants Kaufmann und Reffes, vom Sturm überrascht worden. Das Boot kenterte, und beide Offiziere ertranken.

**Ein Wirtschaftsbund reisender Kaufleute.** In Dresden fand eine Versammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Verbände reisender Kaufleute statt. Die Versammlung hatte den Zweck, den Reisenden auf dem Gebiete des Verkehrs in beiden Staaten größere Vorteile zu verschaffen und sie zur Verfolgung gemeinsamer Interessen einander näherzubringen. Man beschloß die Gründung eines Wirtschaftsbundes der Verbände beider Länder und erklärte in einer Erklärung, daß eine gemeinsame äußere Handelspolitik notwendig sei.

**Verheerende Schadensfeuer.** In dem brandenburgischen Dorfe Lebbin sind einem Schadensfeuer 23 Gebäude zum Opfer gefallen; sämtliche Heu- und Strohvorrate sind mit verbrannt. Der Brand ist durch einen siebenjährigen Knaben, der Zigaretten geraucht hatte, verursacht worden. — Die in der Nähe von Preußisch-Holland gelegene Ortschaft Lomp, die aus 62 Gebäuden, Ställen und Scheunen bestand, ist vollständig niedergebrannt. Von der Habe der Bewohner konnte fast nichts gerettet werden.

**Eine zeitgemäße Preisaufgabe** stellt die staatlich und rechtswissenschaftliche Fakultät in Breslau. Die Organisation der Brotdistribution soll mit den dafür geschaffenen Einrichtungen in Berlin und in mindestens einer anderen Stadt verglichen und auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft werden.

**Höchstpreise für Wein?** Das bayerische Ministerium des Innern hat die Kreisregierung der Wzsls beauftragt, die Frage eingehend zu prüfen, ob für die kommende Weinreise im Herbst 1917 die Aufführung von Höchstpreisen durchführbar erscheine und in welcher Weise sich die Feststellung ermöglichen lasse. Im Falle der Undurchführbarkeit von Nicht- oder Höchstpreisen und der völlig freien Weiterentwicklung der Preise auch im kommenden Erntejahr müßte die Abgabe von Zucker zur Weinverbesserung dem schärfsten Widerspruch begegnen, weil dann der Wein als Luxusgetränk angesehen werden könnte, für das auf Kosten der Allgemeinheit kein Opfer verlangt werden dürfe.

**Ein Feinkostmuseum in Berlin.** Der Reichsverband deutscher Feinkostleute errichtet in Berlin ein Feinkostmuseum, in dem eine Sammlung von Feinkost aller Art, ferner von Gemüß- und Nahrungsmitteln in haltbarem, konserviertem Zustande zur Ausstellung gelangen soll. Das Museum soll einen Überblick über die im Kriege hergestellten Erzeugnisse bieten; es sollen auch die minderwertigen Erzeugnisse ausgestellt werden.

**Verteidigtes Neisse.** Nach holländischen Blättern meldungen wird gegenwärtig für die Überfahrt von England nach Holland mit Dampfern der Seeland-Gesellschaft der außerordentlich hohe Preis von 250 holländischen Gulden gefordert. Die Zeitungen meinen jedoch, daß angesichts der jetzt bestehenden Schwierigkeiten und Gefahren der Preis nicht zu hoch sei. Ja, die U-Boote!

**Ein ungastliches holländisches Seebad.** Der Gemeinderat des holländischen Seebades Egmont van Zee sieht den Beschluss, den Minister des Innern zu erläutern, daß der Aufenthalt ausländischer Kinder abgesetzt und der Zugang anderer verhindert werde. Der Beschluß richtet sich natürlich gegen die Aufnahme und Verpflegung deutscher Kinder, wie sie jetzt im Kriege an vielen holländischen Orten gefangen sind. Man wird sich das Verhalten dieses Gemeinderates für die Zukunft merken müssen, denn Egmont gehörte in Friedenszeiten zu den holländischen Bädern, in denen Hunderte von Deutschen den Sommer zu verbringen.

**Verbot eines deutschen Konzertes in Christiania.** Das Konzert, das Arthur Nikisch mit dem Berliner Philharmonischen Orchester in Christiania veranstalten wollte, ist vom Polizeipräsidenten der norwegischen Hauptstadt verboten worden, weil bei der gegenwärtig in Christiania herrschenden Stimmung Ruhestörungen nicht ausgeschlossen seien. Das Orchester, das augenblicklich in Stockholm weilt, war trotz der Heitereien norwegischer Blätter, bis zuletzt entschlossen, das Konzert stattfinden zu lassen.

#### Deßentlicher Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Freitag, den 11. Mai: Wolkig, Gewitterneigung, Temperatur wenig geändert.

## Lekte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

Berlin, 9. Mai, abends. (W.D. Amtlich.) Bei Fresnoy und Bucocourt scheiterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter.

**Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean.** Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurden versenkt: 4 Dampfer und 4 Segler mit 22 500 Tonnen, darunter befinden sich unter anderem folgende Schiffe: Die bewaffneten englischen Dampfer "Sebel" 4601 Tonnen mit Stützgut nach Australien und "Delmira" 3459 Tonnen mit Öl nach England. Ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit Kurs nach England, ein unbekannter Dampfer, Ladung anscheinend Munition. Von den versenkten Seglern führte unter anderem eine Holz, ein anderer Tüngemittel nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Von der mazedonischen Front.

Budapest, 10. Mai. (DII) Einer "A. Est" Meldung aus Sofia zufolge, sind seit dem 6. Mai an der ganzen mazedonischen Front erbitterte Kämpfe im Gange. Die Hälfte der Front bis zum linken Bardar-Fluss wird von den Engländern gehalten.

Vom Bardar bis zum Prespa-See stehen die Franzosen, Russen, Italiener und Serben. Im Gernabogen erschienen gestern die Russen zum ersten Male. Sie ergeben sich in großer Masse. Der Feind erlitt in den letzten Kämpfen schwerste Verluste. Ganze Bataillone wurden vernichtet. Es ist anzunehmen, daß diese mächtigen Angriffe nur den Anfang einer Offensive bedeuten und wenn die ungeheuren Verluste den Feind nicht einschüchtern, wird diese Offensive auf lange Zeit hinaus entscheidend sein. Nach Aussagen französischer Gefangener, ist der Weg von Santa Quaranta nach Mazedonien bereits fertiggestellt, so daß der Transport, der von Italien verschiffen Waren nach der Front erleichtert wird.

### Rußland.

Budapest, 10. Mai. (DII) Der Stockholmer Sonderberichterstatter des "A. Est" meldet: Ein hiesiger Diplomat, der eine hohe aktive Stelle bekleidet, erklärte über die russischen Ereignisse, daß ein Bruch zwischen der Provisorischen Regierung und dem Arbeiterrat vorläufig möglich war zu vermeiden, jedoch werden Meinungsverschiedenheiten zwischen Militärik und dem Arbeiterrat auch weiterhin bestehen bleiben und sich mit der Zeit noch verschärfen.

### Zur angeblichen Flucht Buchanan.

Stockholm, 10. Mai. (DII) Nach Meldungen aus Petersburg sind die Gerüchte über die Flucht des englischen Botschafters Buchanan darauf zurückzuführen, daß der Botschafter, beunruhigt durch die Vorgänge der letzten Zeit, die Hauptstadt verlassen hat, um in einem, in der Nähe Petersburg gelegenen Landgut Ruhe und Erholung zu suchen. — Der "Dien" behauptet, daß der Botschafter sich frisch und der Ruhe dringend bedürftig sei, so daß er früher als gewöhnlich die Hauptstadt verlassen habe.

### Der Nachfolger des Generals Kujlik.

Kopenhagen, 10. Mai. (DII) Aus Petersburg wird gemeldet, daß General Dragomir zum Chef der Heere der Nordfront als Nachfolger Kujlik ernannt wurde.

### Unruhen in Italien.

Lugano, 10. Mai. (DII) Die "Zürcher Nachrichten" melden aus Mailand: Am Freitag ereignete sich in den Industrie-Orten Lissone und Meda schwere Unruhen. Arbeitersammlungen haben Fabriken und Trambahnen mit Steinen beworfen. Truppen mußten einschreiten. Die Tramhalle Meda-Manza mußte ihre Bahnlinien einstellen. Bei den Unruhen waren Frauen stark beteiligt. Nach sicheren Berichten, werden auch in Mailand Unruhen befürchtet.

### Zur Stockholmer Konferenz.

Genf, 10. Mai. (DII) Die französische Regierung hat beschlossen, der Abordnung der Minderheits-Sozialisten die Pässe nach Stockholm zu erweitern. Der Beschluß der Pariser Regierung zeigt die ungeheure Unruhe, die sich der französischen Presse seit dem Bekanntwerden der Beschlüsse des Petersburger Arbeiterrates zur Friedensfrage bemächtigt hat. Das Kriegskomitee und der Ministerrat halten täglich lange Sitzungen ab; die Presse ist in höchster Aufregung.

### Ermordung englischer Offiziere in Kronstadt.

Stockholm, 10. Mai. (DII) Während der Unruhen der letzten Zeit in Kronstadt ist auch eine Reihe englischer Seoffiziere ermordet worden. Es wird berichtet, daß die russischen Matrosen den englischen Offizieren den Gehorsam verweigern.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

## Befanntmachungen der städtischen Verwaltung.

### Lebensmittelversorgung.

Seitens Abend von 5 Uhr ab Verkauf von frischen Seeäpfeln in den Verkaufsstellen von Carl Triest und Friedr. Bähr.

Morgen Freitag, den 11. Mai, von 8—10 Uhr Verkauf von frischen Seeäpfeln in den Verkaufsstellen von Max Biscator und Paul Quast.

Herborn, den 9. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Am Freitag und Samstag findet die Ausgabe der neuen Fleisch- und Lebensmittelkarten statt, nach den Nummern der Fleischkarten, im Rathaus.

Am Freitag von 8—12 Uhr von Nr. 1—300

2—6 " " Nr. 301—600

Am Samstag, 8—12 " " Nr. 601—900

2—6 " " Nr. 900 bis Schluss.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Grundstück-Bepachtung.

Die städtischen Grundstücke sollen am Montag, den 14. Mai auf weitere 6 Jahre von Martini 1917 bis dahin 1923 neu bepachtet werden.

Beginn der Bepachtung für die Grundstücke links der Dill vormittags um 9 Uhr auf dem Stübelberg,

für die Grundstücke rechts der Dill nachmittags um 2 Uhr am neuen Friedhof.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Regelung der Fleischversorgung.

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am Samstag, den 12. Mai v. 10. bis 12. Uhr durch die hiesigen Fleischer verkauft.

Für die auf die Reichsleistungsmenge ist der festgesetzte Höchstpreis zu beziehen.

Kalbfleisch das Pfund 1,70

Schweinefleisch das Pfund 1,90

Rindfleisch das Pfund 2,20

Auf die auf die Kreisleistungsmenge wird für jede Karte ein Aufschlag von 70 Pf.

Es ist also zu zahlen:

für 1/2 Pfund Rindfleisch 40

" 1/2 " Schweinefleisch 25

" 1/2 " Kalbfleisch 11

Über alles Fleisch und Fleischwaren, welche nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die P.

Die nächste Hauptfeuerwehrübung findet

woch. den 16. ds. Wts., abends 8 Uhr. Sämtliche Mannschaften der Pflicht- und Freiwilligenfeuerwehr haben sich nach gegebenem Vor- spruch zu begeben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Personen bis zum 60. Lebensjahr zu rückspringen.

Gernbleben ohne genügende Entschuldigung

Gesund beglaubigte Befreiungsgeschriften sind zu bringen.

Herborn, den 9. Mai 1917.

Der Brandmeister: W. Hoffmann.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Am 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.

Der Vorstand der Besitznachmung liegt in dem Rathaus zur Einsicht auf.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Amit 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.

Der Vorstand der Besitznachmung liegt in dem Rathaus zur Einsicht auf.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Amit 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.

Der Vorstand der Besitznachmung liegt in dem Rathaus zur Einsicht auf.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Amit 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.

Der Vorstand der Besitznachmung liegt in dem Rathaus zur Einsicht auf.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Amit 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.

Der Vorstand der Besitznachmung liegt in dem Rathaus zur Einsicht auf.

Herborn, den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Amit 10. Mai ist ein Nachtrag zu der Befreiung des Stellv. Kommandos 18. A.A. erlaubt.

Beschlagnahme, Bestandsüberhebung und Enteignung

gebrachten und ungebrachten Gegenständen ist erlaubt.